



Gute Resonanz auf Bio-Landpartie

Fünf Rügener Höfe zeigten interessierten Besuchern, was sie im ökologischen Bereich leisten. **Seite 11**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/2 014 831
Leserservice: 01802/381 365
Anzeigenannahme: 01802/381 366

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Alexander Loew
alexander.loew@ostsee-zeitung.de

Wanderung mit Stil

Diese Wanderung machte wirklich Lust, ausgedacht hatten sie sich einige Binzer Ehepaare: Mit ihren Kindern brachen sie jetzt von Rügens größtem Seebad auf, liefen durch die Granitz zu dem im Innern des Forstes gelegenen Schwarzen See – eine wahre Perle der Natur. Das Besondere: Auf dem Weg hatten sich die genießerischen Wanderer mehrere Verpflegungsstationen organisiert und an ihrem Zielort wartete ein Spitzenkoch: Dieser grillte dann direkt am Schwarzen See für die kleine Gruppe, die es sich auf Campingstühlen und Decken gut gehen ließ. Und wem es sich auf Campingstühlen und Decken gut gehen ließ. Und wem es sich auf Campingstühlen und Decken gut gehen ließ. Und wem es sich auf Campingstühlen und Decken gut gehen ließ.

GESICHT DER INSEL



Der 14-jährige Hannes Ewert wohnt in Lieschow auf der Insel Umanz. Er besucht das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bergen und seine Lieblingsfächer dort sind Musik und Physik. Seit neun Jahren spielt der Rügener bereits Schlagzeug. In diesem Schuljahr will sich Hannes als Schlagzeuger an der Musikschule Rügen weiter an dem Instrument qualifizieren und auch in der Band mitspielen. In den Sommerferien war er mit seinen Eltern auf einer Tour über Schweden nach Norwegen. Daran erinnert er sich immer noch gern.

LOKALES WETTER

12° Min
20° Max
vormittags: heiter
nachmittags: wolkig

NIEDERSCHLAGSRISIKO

10% WIND
10%
W 3 O 3
S 14 km/h S 14 km/h

SONNE & MOND

auf: 5.59 unter: 17.57
auf: 4.34 unter: 17.00

MORGEN

wolkig 17°



Die Allee zwischen Strüssendorf und Ralswiek soll breiter werden: Dafür müssen voraussichtlich 120 Bäume fallen.

Foto: Burwitz/Archiv

Naturschützer wollen B96-Ausbau bei Strüßendorf kippen

120 Alleebäume sollen gefällt werden. Vorhaben laut Ministerium kurz vor dem Start. Nabu-Chefin Preller: Projekt widerspricht Plänen des Rügener Verkehrskonzeptes.

Von Alexander Loew

Bergen – Die Listen sind im Umlauf, schon über einhundert Rügener haben ihren Protest per Autogramm bekundet: Naturschützer der Insel machen mobil gegen den offenbar kurz bevorstehenden Ausbau der B96 zwischen Strüßendorf und Ralswiek. Ihre Unterschriften richten sich vor allem gegen die geplante Fällung von 120 zum großen Teil gesunden Alleebäumen. Diese sollen weichen, damit der Straßenabschnitt auf einer Länge von fast drei Kilometern einheitlich auf die Bundesnorm-Fahrbahnbreite von 7,50 Metern gebracht werden kann.

Rügens Nabu-Chefin Marlies Preller, die den Widerstand mit dem BUND organisiert: „Wir sind dort seit der Wende gut gefahren, selbst wenn die Straße an vielen Stellen schmaler ist, nicht der gesetzlichen Breite entspricht. Dann muss eben das Tempolimit von 80 beibehalten werden.“ Das Abholzen einer Allee, die zum Kulturgut und damit der Identität der Menschen auf Rügen zähle, stehe in keinem Verhältnis zum Vorhaben, meint Preller.

Die Gegner des B96-Ausbau witem auch Morgenluft, da das Landes-Verkehrsministerium nun überraschend defensiv über das Projekt spricht. Der zunächst für Ende Juni avisierte Planfeststellungsbeschluss, der dem Baubeginn vorausgeht, sei noch in Arbeit: „Wir sind in den letzten Zügen“, so Behörden-Sprecherin Julia Hasse zur OZ. Warum die Verzögerung, waren ökologische Nachbesserungen nötig? Hasse ausweichend: „Wie gesagt, wir sind in den letzten Zügen.“ Welche Baumreihen gefällt werden sollten – die westlich der Straße oder der weniger vitale Oststrang? Kein Kommentar.

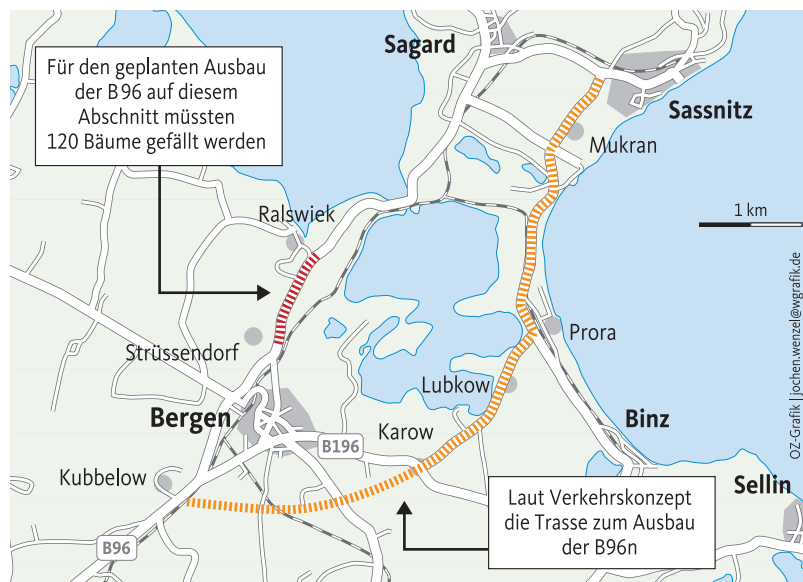
Allerdings, so schätzt die Sprecherin ein, würden die Ausschreibungen für den Ausbau sofort in Gang gesetzt, sobald zeitnah Baurecht bestehe. Gut drei Millionen Euro soll das Vorhaben kosten, das laut Julia Hasse wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Straßenbreite und der

Verkehrsdichte auf dem Streckenabschnitt dringend geboten sei. Derzeit ist die Bahn zwischen 5,85 und 6,25 Metern breit. Hasse betont auch, dass das Land als Ersatz 200 Bäume auf Rügen neu pflanzen und „eine gute Summe in den Alleenfonds MV einzahlen“ werde.

Marlies Preller überzeugt das nicht. Sie fordert vor allem in Hinblick auf das Integrierte Verkehrskonzept für Rügen eine Aussetzung der B96-Verbreiterung bei Strüßendorf. Schließlich sei in dem Papier auch der Plan verankert, die neue B96 nach ihrem Bau bis Bergen im Jahr 2015 später über Karow, Lub-

kow und Prora bis Sassnitz-Mukran weiterzuführen. „Wenn das umgesetzt werden soll, ist doch die Verbreiterung bei Strüßendorf gar nicht nötig“, wendet die Nabu-Chefin ein.

Die Ausbau-Pläne, die übrigens auch Rügens Tourismuschef Ralf Hots-Thomas wegen des Sterbens einer Allee kritisch sieht, müssten neu diskutiert werden. „Wir als Naturschützer haben das im Beteiligungsverfahren versäumt, das Land hat uns aber auch bewusst nicht auf diese Details hingewiesen“, sagt Preller und regt eine breite Debatte über das Verkehrskonzept an. Das bietet schon ohne Strüßendorf viel Zündstoff. Eine B96n-Weiterführung über Lubkow/Prora ist vielen Touristern ein Dorn im Auge. Auch die Pläne, Autos auf Mönchgut bei starkem Verkehr in Warteschleifen zu schicken oder nur an bestimmten Tagen fahren zu lassen, dürften noch für heiße Diskussionen sorgen.



Für den geplanten Ausbau der B96 auf diesem Abschnitt müssten 120 Bäume gefällt werden

Laut Verkehrskonzept die Trasse zum Ausbau der B96n

Lange Bauzeit

3 Jahre sollen Ausbau und Sanierung des 2,8 Kilometer langen B96-Abschnitts zwischen Strüßendorf und Ralswiek dauern, da die Bauarbeiter in der Saison pausieren, um Staus zu vermeiden. Fraglich ist nun allerdings, ob der ursprünglich geplante Baustart Oktober 2011 gehalten werden kann. Noch fehlt der längst erwartete Planfeststellungsbeschluss.

Leser fordern Rücktritt von Bürgermeister

Kloster – Hiddensees Bürgermeister Thomas Gens weht nach Bekanntwerden seiner Mitarbeit in der rechtsextremen DVU vor zehn Jahren (wir berichteten) weiter ein rauer Wind ins Gesicht. In einer OZ-Umfrage zur Zukunft des Kommunalpolitikers votierte die klare Mehrheit der Teilnehmer (siehe Grafik) dafür, dass der 41-Jährige seine politische Arbeit beenden solle. Die Abstimmung ist allerdings nicht repräsentativ.

Gens war in der öffentlichen Debatte der vergangenen Tage vor allem vorgeworfen worden, dass er so lange bestritten hatte, Anfang des Jahres 2001 sogar als geschäftsführender Landesvorsitzender für die DVU tätig gewesen zu sein. Die CDU hatte den gebürtigen Bergener, der heute in Kloster lebt, deshalb aus der Partei geworfen und sich von ihm als Direktkandidaten bei der Landtagsnachwahl auf Rügen am 18. September distanziert. Gens, vor der DVU-Affäre noch als chancenreich angesehen, wurde im Wahlkreis 33 prompt auch nur Fünfter unter den acht Direktbewerbern.



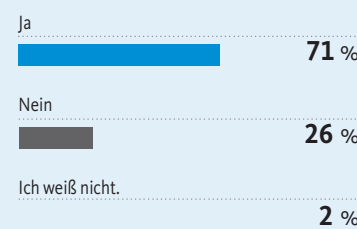
Thomas Gens

Der Hiddenseer Bürgermeister lehnt einen Rücktritt aus seinem Amt aber ab. Er sieht den Rauswurf aus der CDU als unrechtmäßig an, da es kein den Parteistatuten entsprechendes Verfahren dafür gegeben habe. Der gelernte Hochseefischer will sich in die Partei zurückklagen. Zudem betonte er, heute längst im demokratischen Spektrum angekommen zu sein: „Ich habe 2004 auf Hiddensee den CDU-Ortsverband gegründet, heute haben wir über 20 Mitstreiter.“ Er habe auf der Insel weiter Unterstützung, wie auch sein gutes Kreiswahlwahlergebnis zeige. Deshalb bleibe er im Amt, so Gens. *al*

ONLINE UMFRAGE

Soll Thomas Gens sein Amt niederlegen?

Der Bürgermeister von Hiddensee verschwieg lange seine Mitarbeit bei der rechtsextremen DVU. 1969 Leser stimmten ab.



Aktuelle Umfragen unter:
www.ostsee-zeitung.de/forum/

Binzer Schützenbrüder feiern Jubiläum mit Sorgenfalten

Gilde muss Vereinshaus bald aufgeben. In 20 Jahren viel geleistet.

Binz – Die Schützengilde Binz hat am Sonnabend mit Vereinen der Insel ihre Wiedergründung vor 20 Jahren gefeiert. Der 1. Altermann, Günter Tiedemann, blickte dabei auf die erfolgreiche jüngere Geschichte der Gemeinschaft zurück: „Mit der Wiedergründung haben wir an die Tradition der 1925 gegründeten Schützengilde Binz angeknüpft“, sagte Tiedemann. 17 schießsportbegeisterte Binzer hätten nach der Wende begonnen. Heute habe der Verein 33 Mitglieder, davon 2 Jugendliche.

Gerade in den 1990er Jahren gab es wichtige Ereignisse: Für das Train-

ing mit Luftpistole und Luftpistole kann die Schützengilde seit 1994 das alte Schützenhaus mit Gaststätte nutzen. Durch Investitionen der Mitglieder wurden fünf Schießstände für Luftpistole in abgetrennten Räumen geschaffen und die Gaststube wurde zum gemütlichen Vereinsraum umgebaut. 1998 gab es für die neue Vereinsfahne, die nach historischer Vorlage angefertigt wurde, eine Fahnenweihe.

Auch sportlich stellten sich Erfolge ein: erste und zweite Plätze bei Kreis- und Landesmeisterschaften. Das Königsschießen lebte nach einer

alten Tradition wieder auf. Seit langem pflegen die Schützen auch die Kriegsgedenkstätte im Wald beim Binzer Friedhof. Trotz vieler positiver Aktivitäten plagten die Gilde aber auch Sorgen, wie Tiedemann betonte: So müssen die Schützen ihr Vereinshaus mit dem Schießstand in absehbarer Zeit aufgeben, da auf dem Grundstück der Neubau von Häusern geplant ist. Die Schützen hoffen auf Hilfe der Gemeinde bei der Suche nach einer neuen Heimstatt, erwägen aber auch die Fusion mit einem Verein auf der Insel, um weitermachen zu können. *dl*



Aufstellung fürs Jubiläumstoto: Auf dem Vereinsgelände feierte die Binzer Schützengilde 20 Jahre Neugründung. Foto: Dieter Lindemann